

Predigtreihe Reiseberichte (Apostelgeschichte (VIII))

Gottesdienst am 16.08.2020

Andreas Fehler, Pastor FeG Bonn

Predigttext: Apostelgeschichte 27 und 28
Thema: Schiffsreise mit Hindernissen oder von der Gewissheit, Sein
 Ziel zu erreichen.

Rom

Sie war die größte, großartigste aller Städte der Antike. Sie war ein Magnet für unendlich viele Menschen. War das Symbol für das römische Reich. Von hier aus wurde die gesamte damals bekannte Welt regiert. Die Stadt war bekannt für ihre Toleranz gegenüber anderen Religionen, eine gewisse Rechtsstaatlichkeit, gerechte Rechtsprechung, effiziente Verwaltung und gute Kommunikation. Letzteres wurde vereinfacht durch sein ehrgeiziges Straßen- und Hafensystem. Die Aufrüstung sorgte für den römischen Frieden (Pax Romana) im gesamte Reich. Die Stadt war geprägt von berühmten Gebäuden (Arenen, Paläste, Tempel, Bäder, Forum), die wiederum für Aspekte der Hochkultur standen.

Paulus sehnte sich danach, Rom kennenzulernen. Er hatte von seinem Vater das Römische Bürgerrecht geerbt und hatte sicherlich von seiner Kindheit an davon geträumt, die Stadt zu sehen. In Griechenland hatte Paulus eine Kollekte für die Gemeinde in Jerusalem eingesammelt. Diese musste er vor einer Reise nach Rom dort abliefern.

In Rom gab es eine christliche Gemeinde. Beim Pfingstfest waren „Einwanderer aus Rom“ in Jerusalem. Vielleicht haben schon sie das Evangelium in ihre Heimatstadt mitgenommen. Die altkirchliche Tradition nennt Petrus als Gründer der Gemeinde in Rom.

Paulus schreibt an die Gemeinde in Rom, weil er die Vision hat, dass das Evangelium von Rom aus in das gesamte römische Reich ausstrahlen wird. Er selbst will von dort weiter nach Spanien reisen (Römer 15,24).

In Cäsarea erhält Paulus die Prophetie, dass er in Jerusalem gefangengesetzt werden wird. Dies geschieht und es beginnt eine lange Reise, die ähnlich wie die Passionsgeschichte Jesu in den Evangelien ein Viertel des Textes der Apostelgeschichte (7 von 28 Kapiteln) ausmacht. Sie ist genauso von Entschlossenheit und Leid und Überwindung des Todes gekennzeichnet. Lukas stellt damit klar, dass das Leben des Paulus dem des Christus entspricht.

1. Von Cäsarea nach Kreta (27,1-12)

James Smith: Apg 27 ist das Werk eines Augenzeugen, der eine Landratte war und kein professioneller Seemann. Das „wir“ 27,1 – 28,16 ist also ein autobiographisches. Es handelt sich nicht um Seemannsgarn, sondern um eine geschichtliche Beschreibung. Daher erklären sich auch die genauen Angaben über z. B. die Schiffsroute und die Anzahl der Passagiere.

Paulus war zwei Jahre in Cäsarea gefangen. Deshalb geht man davon aus, dass die Überstellung nach Rom dort begonnen hat. Es gibt keine direkte Verbindung nach

Rom, deshalb müssen Paulus und die anderen Gefangenen, die wahrscheinlich als Opfer für die Schauspiele in Rom vorgesehen waren, in Kreta „umsteigen“. Heute spricht man im Luftverkehr von einem Gabelflug mit langen Wartezeiten.

2. Sturm auf offener See, Paulus mischt sich ein (27,13-38)

Die Seeleute und der Hauptmann wollen nicht in „Guthafen“, in der Nähe der Stadt Lasäa überwintern und segeln gegen den Rat des Paulus weiter, um Kreta zu erreichen.

Ein Sturmwind erfasst das Boot. Das Beiboot wird angebunden, der Bootsrumppf mit Seilen umspannt, der Treibanker wird geworfen, ein Teil der Ladung wird über Bord geworfen, Schiffsggerät und Ausrüstung wird aufgegeben. 11 Tage lang treiben sie so völlig hilflos im Mittelmeer herum, Opfer des Windes und der Wellen.

In dieser Situation tritt Paulus auf. Er hat bereits im Rahmen seiner Missionstätigkeit 11 Seereisen hinter sich. Ca. 5.500 Km hat er auf dem Mittelmeer per Schiff zurückgelegt. Hier zeigt sich, dass Paulus ein starker Leiter ist. Er sagt den Schiffsleuten, „wo es lang geht“, was dran ist.

- Behaltet den Mut! Gott hatte Paulus versichert, dass er den Glauben an Jesus Christus vor dem Kaiser verteidigen wird. Wenn Gott ein Ziel gibt, dann sind alle Probleme lediglich Zwischenzeit. Mut fassen in einer mutlosen Zeit. Das gilt selbst dann, wenn man bzw. frau „auf Grund läuft“.
- Bleibt zusammen! Die Matrosen wollen sich vor Malta mit dem Beiboot absetzen. Aber Gott hatte ihm gesagt, dass das Leben aller gerettet wird. Deshalb galt es zusammenzubleiben.
- Essen fassen! Paulus ein Mensch mit gesundem Menschenverstand. Er hatte die Verheißung und wusste, dass hungrige Matrosen nach 14-tägigem Fasten nicht handlungsfähig sind.

3. Schiffbruch auf Malta (27,39-28,10)

Durch Schiffbruch gelangen sie nach Malta. Das Schiff wird zerstört, aber alle Matrosen, Soldaten und Gefangenen werden gerettet. Paulus verhindert, dass die Soldaten die Gefangenen töten.

Auf Malta wird Paulus von einer Schlange tödlich gebissen. Die Bewohner gehen von einer schicksalhaften Strafe aus.

Als Paulus – entsprechend der Zusage aus Markus 16,18 – durch den Schlangenbiss nicht stirbt, verehren sie ihn als Gott. Aber Paulus erlebt nicht nur Bewahrung, Er selbst kann auch im Namen Jesu Heilungswunder tun.

4. Die Ankunft in Rom (28,11-16)

Nach drei Monaten auf der Insel Malta brechen sie Richtung Rom auf. Sie erreichen die Hauptstadt Siziliens (Syrakus). Der Kurs nach Norden führt sie zum „Zeh“ Italiens. Nach weiteren 320 Kilometern erreichen sie Puteoli am Golf von Neapel.

Jetzt geht es zu Land über die „Via Appia“ in nördlicher Richtung weiter. Die Christen in Rom haben irgendwie Kenntnis von der „Ankunft“ des Paulus und gehen ihm entgegen. Als die beiden Gruppen sich begegnen, dankt Paulus Gott und „gewinnt Zuversicht“. Das bedeutet auch, dass sein Visionstank vorher ein Lack hatte.

Paulus erlebt in Rom eine leichte Bewachung. Mit einem römischen Soldaten an seiner Seite kann er sich fast frei bewegen.

5. Das Evangelium für alle (28,17-31)

Seinem Grundsatz entsprechend wendet sich Paulus zunächst an die Juden. Wie gewohnt verkündigte er Jesus als den AT-lich angekündigten Messias. Die Zuhörerschaft teil sich in zwei Gruppen, die einen glauben der Botschaft, wenden sich ihr zu, nehmen das Wort an. Die anderen wenden sich ab.

Das AT-liche Zitat aus dem Propheten Jesaja zeigt die Spannung, die uns bis heute begleitet: Hören bedeutet noch nicht Verstehen. Und Sehen ist noch nicht Erkennen. Das Nicht-Verstehen kommt aus einer dunklen Belastung und einem verstockten Herzen.

Paulus handelt wie zuvor in Antiochia (13,46), in Korinth (18,6) und in Ephesus (19,8f) und wendet sich den Nicht-Juden, den Heiden zu.

Paulus predigt und lehrt all seinen Besuchern. Seine Hände waren gefesselt, sein Mund nicht. Er war bedingt gefangen, das Wort Gottes aber nicht.

Warum wird uns diese Seefahrt so ausführlich geschildert?

Warum verwendet Lukas so viel Raum für die auf den ersten Blick wenig erbauliche Geschichte von der Seefahrt? Die Länge der Erzählung scheint nicht im Verhältnis ihrer Bedeutung zu stehen.

Allegorische Versuche, die das Schiff als die Gemeinde verstanden haben, führen nicht wirklich weiter.

Es geht letztlich um die Vorsehung Gottes. Bereits in 23,11 hatte Gott Paulus die Zusage gegeben, dass er in Rom Zeuge Jesu Christi sein wird. Diese Zusage machte ihn ruhig. Auf dieser Zusage stehend wusste er, dass weder die Soldaten, noch der Sturm, noch die Schlange, noch die widrigen Umstände Gott abhalten werden, dass Gott mit ihm zum Ziel kommt.

Wasser, Wind und Schlange stehen im gesamt biblischen Kontext nicht nur für Naturphänomene, sondern auch Gericht, ja für dämonische Mächte. Und Gott setzt sich durch! Auf seine Zusage (23,11) ist Verlass.

Hast Du eine Zusage Gottes für Dein Leben?

Auf welche Verheißung willst Du Dich heute stellen und so die Zukunft angehen?

Wenn Du keine spezielle Zusage Gottes hast (z. B. Bibelwort bei der Taufe, der Gemeindeaufnahme), dann bitte ihn doch um eine solche Zusage, an der Du Dich in den Stürmen des Lebens festhalten kannst.

Anregungen für das Gespräch in Kleingruppen und/ oder zum Nachdenken

- Berichtet einander davon, wie Euch eine Zusage Gottes durch eine schwierige Zeit getragen hat!
- Warum vertraut der Hauptmann dem Steuermann und dem Schiffseigentümer mehr als Paulus (27,11)?
- In welchen Situationen ist richtig, Fachleuten zu glauben, wann hat er Rat von geistlichen Begleitern eine höhere Bedeutung?
- Wie erklärt sich der spontane Stimmungswechsel (28,3-6) im Urteil über Paulus (vom Mörder zum Gott)?
- Welche Bedeutung hat der letzte Vers der Apostelgeschichte für das gesamte Verständnis des Buches?